Haushaltsrede zum Haushalt 2027

Ralph Pittich · CDU-Fraktionsvorsitzender · Gemeindevertretung Schaafheim
16. November 2026 – es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

heute entscheiden wir über den ersten gemeinsamen Haushalt von CDU und SPD seit der Kommunalwahl. Wir unterstützen den Entwurf, den unser Bürgermeister Daniel Rauschenberger mit dem Gemeindevorstand vorgelegt hat. Ich halte ihn für einen ehrlichen Haushalt, weil er die schwierigen Entscheidungen offenlegt. Wir sagen, wo wir sparen, was wir verschieben und welche Leistungen wir für Schaafheim erhalten wollen. Und wir sagen auch, was das auf der Einnahmenseite bedeutet.

Zwei Zahlen zeigen, warum die Lage so angespannt ist. 2023 hat Schaafheim rund 8,25 Millionen Euro für die Kreis- und Schulumlage aufgebracht. Für 2027 rechnen wir mit rund 9,7 Millionen Euro. Gleichzeitig steigt der Zuschussbedarf für Kinder, Jugend und Familie, vor allem für unsere Kitas, von rund 2,26 auf 4,24 Millionen Euro. Zusammen sind das rund 3,4 Millionen Euro Mehrbelastung gegenüber 2023. Diese Beträge müssen wir aufbringen, bevor wir über viele andere Aufgaben überhaupt reden können.

Im ordentlichen Ergebnis fehlen uns trotz der vorgesehenen Steuererhöhung rund 1,66 Millionen Euro. Nach Einrechnung der außerordentlichen Erträge bleibt ein Fehlbedarf von rund 635.000 Euro. Dazu kommt ein Zahlungsmittelbedarf von rund 742.000 Euro. Auch die Frage, wie viel Geld der Gemeinde tatsächlich zur Verfügung steht, bleibt damit eine Herausforderung.

Natürlich haben wir zuerst auf die Ausgaben geschaut. Die allgemeinen Verwaltungskosten wurden schon im vergangenen Haushalt deutlich gesenkt. Die Personalkosten bleiben trotz Tarifsteigerungen nahezu gleich. Frei gewordene Stellen werden zum Teil vorerst nicht nachbesetzt. Die Aufgaben werden dabei nicht weniger. Sie werden von den Beschäftigten mit übernommen, die ohnehin schon ihre Arbeit zu erledigen haben. Das gehört zur ehrlichen Betrachtung der Einsparungen dazu.

Hinzu kommt, dass Maßnahmen im Umfang von gut 1,6 Millionen Euro, die die Verwaltung für notwendig hält, erst gar nicht in den Entwurf aufgenommen wurden. Damit verschaffen wir uns für 2027 Luft. Der Bedarf bleibt bestehen. Wer heute eine Sanierung verschiebt, muss sie später bezahlen. Bei Straßen, Kanälen und Gebäuden wird die Rechnung oft größer, je länger man wartet.

Vor diesem Hintergrund schlagen wir vor, die Grundsteuer B von 383 auf 750 Hebesatzpunkte anzuheben. Das ist ein großer Schritt. Viele Eigentümerinnen und Eigentümer werden ihn direkt spüren, viele Mieterinnen und Mieter über die Nebenkosten. Auch wir hätten die Erhöhung gerne niedriger gehalten.

Rückblickend wäre es besser gewesen, den Hebesatz früher in kleineren Schritten anzupassen. Bei der Grundsteuerreform haben wir uns an die zugesagte Aufkommensneutralität gehalten. Die Umstellung vor zwei Jahren sollte der Gemeinde insgesamt keine höheren Einnahmen bringen. Das hatten wir so auch umgesetzt. Seitdem sind die Kosten weiter gestiegen. Selbst mit dem vorgeschlagenen Hebesatz rechnen wir gegenüber 2023 nur mit rund 1,14 Millionen Euro zusätzlichen Einnahmen aus der Grundsteuer B. Allein der Anstieg bei der Kreis- und Schulumlage ist mit rund 1,45 Millionen Euro seit 2023 deutlich höher.

Bei einem defizitären Haushalt erwarten Landkreis und Kommunalaufsicht, dass wir unsere Einnahmemöglichkeiten angemessen ausschöpfen. Dafür schauen sie auch darauf, wo Schaafheim bei den Hebesätzen und bei der Belastung je Einwohner im Kreisvergleich steht. Wer deutlich unter den Vergleichswerten bleibt, muss erklären können, wie er seinen Haushalt auf Dauer finanzieren will. Mit 750 Punkten lägen wir noch knapp unter dem Kreisdurchschnitt von rund 760 Punkten im Jahr 2026. Anders ist dieser Haushalt nicht genehmigungsfähig.

Die FWG schlägt 600 Punkte vor, hilfsweise 625. Ich verstehe den Wunsch, die Mehrbelastung zu begrenzen. Bei 600 Punkten fehlen gegenüber dem Entwurf aber rund 470.000 Euro. Selbst wenn die bezifferten Vorschläge der FWG vollständig greifen, bleiben nach ihrer eigenen Rechnung rund 75.000 Euro offen. Zudem soll ein Teil der Gegenfinanzierung aus höheren Entgelten kommen, etwa für das Freibad, dessen Gebührensatzung wir ja heute bereits angepasst haben und die auch im Haushalt schon abgebildet ist. Auch das sind Mehrbelastungen für die Menschen vor Ort.

Entscheidend ist, welche Maßnahmen wir tatsächlich verschieben können. Bei der Heizung im Alten Rathaus in Schlierbach ist der Tank nicht mehr zugelassen. Schieben wir die Arbeiten auf, steht das historische Gebäude ohne Heizung da. Die Friedhofshalle in Mosbach muss man sich nur mal anschauen und man versteht, warum hier Geld investiert werden muss. Gerade bei solchen Vorschlägen hätten wir die Beratung im Bauausschuss für sinnvoll gehalten. Deshalb hat uns überrascht, dass die FWG diesen Weg für ihre Vorschläge nicht wollte. Dort hätte die Verwaltung erläutern können, welche Arbeiten warten können und wo ein Aufschub absehbar Probleme schafft.

Bei manchen Fragen der FWG hätten wir uns außerdem gewünscht, dass sie ihre eigenen Beschlüsse aus der vergangenen Koalition noch einmal zur Hand nimmt. Wer heute eine andere Entscheidung für richtig hält, kann das selbstverständlich sagen. Zur Beratung gehört dann auch, zu erklären, was sich seit dem damals gemeinsam gefassten Beschluss geändert hat oder warum man ihn heute nicht mehr versteht. Den Bebauungsplan zur Steuerung der Windkraftvorhaben zwischen Schaafheim und Schlierbach sowie den P+R Parkplatz hatte die FWG z.B. in der vergangenen Wahlperiode mitgetragen.

Die Grünen setzen an einer anderen Stelle an. Sie wollen die Grundsteuer B bei 720 Punkten festsetzen und dafür die Gewerbesteuer auf 400 Punkte anheben. Unser Entwurf sieht bei der Gewerbesteuer bereits eine Erhöhung von 380 auf 390 Punkte vor. Der Antrag der Grünen rechnet mit knapp 95.000 Euro zusätzlichen Gewerbesteuereinnahmen und rund 94.000 Euro weniger Grundsteuer. In der Planrechnung geht der Tausch also auf.

Für uns kommt es aber auch darauf an, wie verlässlich diese Einnahmen sind. Die Gewerbesteuer hängt stärker von der Konjunktur und von der Ertragslage einzelner Betriebe ab. Die Grundsteuer lässt sich für die laufenden Ausgaben verlässlicher kalkulieren. Gleichzeitig erleben unsere Betriebe eine schwache Konjunktur und einen hohen bürokratischen Aufwand. Wer überlegt, ob er eine Maschine ersetzt, investiert oder eine Stelle besetzt, muss jede zusätzliche Belastung mit einkalkulieren. Deshalb halten wir die im Entwurf vorgesehenen 390 Punkte für angemessen.

Für uns ist entscheidend, was dieser Haushalt konkret für Schaafheim leistet.

Die Vereinsförderung bleibt ungekürzt erhalten, lediglich der Haushaltsansatz orientiert sich an den tatsächlich abgerufenen Mitteln der letzten Jahre. In unseren Vereinen übernehmen Menschen Verantwortung, organisieren Angebote für Kinder und Jugendliche und bringen in allen Ortsteilen Menschen zusammen. Diese Arbeit verdient verlässliche Unterstützung, gerade wenn es finanziell eng wird. Deshalb halten wir auch am Zuschuss für unser Freibad fest. Wer im Sommer dort schwimmen lernt oder mit der Familie einen Nachmittag verbringt, weiß, was dieses Angebot für unsere Gemeinde bedeutet. Die geplanten Eintrittsentgelte (2025: € 120.000, 2026: € 135.000) decken weder die Personal- und Versorgungsaufwendungen (2026: € 228.000) noch die Sach- und Dienstleistungen (2026: € 294.000). Angesichts dieser wirklich hohen Ausgaben und so großem Zuschuss aus Steuermitteln halten wir auch die heute neu beschlossenen Tarife für sozial verträglich.

Wir wollen auch weiter eine gute Kinderbetreuung sichern und unsere Infrastruktur und Gebäude nach Kräften erhalten. Für die Sanierung beschädigter Kanäle sind 665.000 Euro vorgesehen. Ein riesiger Posten im Vergleich zu den Vorjahren, der uns auch in den kommenden Jahren bevorsteht. Im Plan stehen außerdem Mittel für Fahrzeuge von Feuerwehr und Bauhof, für Straßenbaumaßnahmen und für Arbeiten an der Kläranlage. Vieles davon fällt im Alltag erst auf, wenn es fehlt oder ausfällt. Genau deshalb müssen wir bei der Unterhaltung und Erneuerung rechtzeitig handeln.

Schaafheim konnte die Belastung der Bürgerinnen und Bürger im Kreisvergleich lange niedrig halten. Das verdanken wir auch der vorausschauenden Finanzpolitik der vergangenen Jahre. Diesen Spielraum wollen wir so weit wie möglich erhalten. Dazu gehört, Ausgaben zu prüfen, Prioritäten zu setzen und bei den Einnahmen mit Zahlen zu rechnen, auf die wir uns verlassen können. Wer die Mehrkosten der letzten Jahre allein durch weitere Kürzungen und verschobene Investitionen auffangen will, müsste den Menschen auch sagen, auf welche Leistungen sie dann verzichten sollen und welche Schäden wir später umso teurer beheben müssen. Selbst mit den neuen Hebesätzen werden wir uns im Vergleich im unteren Drittel der Kreiskommunen befinden. Eine Gemeinde, in der es weiterhin vergleichsweise günstig ist zu wohnen.

Ebenso klar ist für uns, dass Bund und Land ihren Teil beitragen müssen. Wenn sie den Kommunen Aufgaben übertragen oder Standards vorgeben, müssen sie dafür auch ausreichend Geld bereitstellen. Vor Ort müssen wir die Leistungen erbringen und erklären, warum dafür Steuern steigen. Eine Gemeinde braucht darüber hinaus einen eigenen finanziellen Spielraum, um die Dinge anzupacken, die ihren Bürgerinnen und Bürgern wichtig sind. Wir wollen nicht nur den Mangel verwalten, wir wollen auch weiterhin mit dem Blick auf zukünftige Generationen angemessen handeln und gestalten.

Die CDU-Fraktion stimmt dem vorgelegten Haushalt 2027 zu.

Zum Schluss danke ich unserem Bürgermeister Daniel Rauschenberger, dem Gemeindevorstand, der Kämmerei und der gesamten Verwaltung. In diesem Entwurf steckt viel Arbeit, viel Abwägen und auch die ein oder andere „schwierige“ Entscheidung. Viele Ansätze wurden überprüft, und manches, was fachlich sinnvoll wäre, musste noch einmal zurückgestellt werden.

Mein Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bauhof und in unseren Kitas sowie allen, die in der Verwaltung zusätzliche Aufgaben mittragen.

Ich danke der SPD für die unkomplizierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit an unserem ersten gemeinsamen Haushalt und allen Kolleginnen und Kollegen in den Ausschüssen und in der Gemeindevertretung für die Beratungen. Und ich danke den vielen Ehrenamtlichen in unseren Vereinen, bei der Feuerwehr, in den Hilfsorganisationen und in den Kirchen. Sie nehmen sich Woche für Woche Zeit für andere. Das trägt unser Zusammenleben in Schaafheim.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.